

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

26 (31.3.1859)

Durlacher Wochenblatt.

Mr. 26.

Durlach, Donnerstag den 31. März

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Die Nothschilde des Alterthums.

In unserer Zeit bewundert man den Reichthum der Börsenkönige, der Nothschilde, der Mirés, der Coutts u., welche die Matadore der Geldwelt zu London und Paris sind — und im Grunde genommen, wie ärmlich erscheinen diese Geldherren unserer Zeit den Krösussen des römischen Alterthums gegenüber. Da ist zuerst der Philosoph Seneca, der Lehrer des Kaisers Nero. Das Beispiel dieses Mannes zeigt, daß man ein guter Philosoph und doch dabei reich sein und gut leben kann; denn das Vermögen, welches er bei seinem unfreiwilligen Tode — er mußte sich auf Befehl des Kaisers, seines dankbaren Schülers, selbst entleiben — hinterließ, betrug 30 Millionen Gulden. Der sprichwörtlich gewordene Crassus hatte ein Grundeigenthum von 20 Mill. Gulden und sein Mobilienvermögen: baares Geld, Sklaven, Schmuck u., betrug eben so viel. Lentulus, der den höheren Fokus-Potus eines Augurs (Sehers) betrieb und die Geschichte der Menschen aus dem Fluge der Vögel weisagte, wie Herr Home in Paris es durch klopfende Tischgeister thut, hinterließ ein Vermögen von 40 Mill. Gulden — Beweis, daß in der alten und neuen Welt der Schwandel am besten rentirt. Tiberius, der lebenswürdige Tyrann, der seine Leibpferde zu Senatoren ernannte, hinterließ ein Privatvermögen von 270 Mill. Gulden und sein blödsinniger Nachfolger Caligula (Krummstiesel) besaß die Fertigkeit, dieses kolossale Vermögen in einem Jahre zu vertilgen.

Mit solchen Reichthümern hielten die Schulden vornehmer Römer gleichen Schritt. Wenn wir lesen, daß Julius Cäsar, bevor er ein Amt der Republik erhielt, 33 Mill. Schulden hatte, daß Antonius 6 Mill. schuldig war, Apicius in 3 Jahren über 6 Mill. verschwendete, so werden wir das bei der Lebensweise dieser Männer natürlich finden. Denn war es nicht Wahnsinn der Entartung, wenn Lucullus in seinem prachtvoll ausgestatteten Apollonsaal Schmausereien gab, von denen eine jede 22,000 Gulden kostete; wenn der in Lastern und asiatischer Schwelgerei

verjunkene Helio gabal für eine Mahlzeit 300,000 Gulden, der Schauspieler Aesop aber eine Million bezahlte?

Der Untergang Roms war da. Die entarteten Nachkommen der Scipionen waren geistige und zum Theil körperliche Cretins geworden, die endlich im Schlamme ihrer Lüste erstickten. Das Wort des numidischen Königs Jugurtha über Rom wurde wahr. „Du feile Stadt,“ rief er aus, „in der ein Fisch mehr als ein Ochse kostet, du wirst untergehen und in Trümmer fallen!“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 29. März. Der gestrige Viehmarkt ist bis jetzt der bedeutendste des laufenden Jahres, sowohl der Zahl und Qualität des verkauften Viehs, als der Zahl der abgeschlossenen Käufe nach.

Seine Resultate sind der Verkauf von:

70 Ochsen zu	fl.	11,103. 42.
183 Kühen	„	15,123. —
69 Rindern	„	4,571. 22.
1 Stier	„	30. —
323 Stück zu	„	30,828. 4.

Hiernach stellt sich der Durchschnittspreis Februarmarkt.

eines Ochsen auf	158. 37.	160. 15.
einer Kuh	82. 35.	77. 38.
eines Rinds	66. 15.	58. 45.

Die Zahl der verkauften Stücke steht um 60 höher als im vorigen Monat, ebenso die Umschlagsumme um 5762 fl. Die Gesamtzahl der Verkäufe beträgt 208.

Mit diesem regelmäßigen Viehmarkt war, wie seit zwei Jahren schon, ein von Großh. Centralstelle für die Landwirtschaft veranlaßter Farrenmarkt verbunden. Derselbe war, was den Amtsbezirk betrifft, von Durlach, Berghausen, Hohenwettersbach, Rittnerts Hof und Wöschbach, und auswärts von Kniekingen, der Appenmühle, Rastatt, Bretten

Theobald.

(Fortsetzung.)

Ich begriff im Augenblicke, warum Theobald jetzt auf keinen Fall seine beschlossene Heirath rückgängig machen konnte und dankte Gott im Innersten meiner Seele dafür, denn mir schien es, als müsse die Ehe doch glücklich ausfallen. Nicht ohne eine gewisse Angst fing ich wieder an: „Sie wollten mir heute Morgen Etwas anvertrauen, Theobald, ich bin gekommen, um Sie anzuhören.“

„Nein! Nichts! mein bester Herr,“ antwortete er mir und stützte sich mit dem Arm auf den Brief, „es war Nichts! Verzeihen sie mir, daß ich Sie herbemühte.“

Ich besaß nicht Muth genug, um stärker in ihn zu dringen und sagte nur noch zu ihm: „Sollten Sie Kummer haben, Theobald, so meine ich, daß ein alter Freund wie ich wohl Ansprüche auf Ihr Vertrauen machen könnte.“

Er schüttelte so bestimmt und kalt mit dem Kopfe, daß unser Gespräch über diesen Punkt ein Ende hatte. Auf dem Tische lag ein Kalender, den Theobald nahm und mir ein mit der Feder beim 25. November gemachtes Kreuz zeigte.

„Noch zehn Tage,“ sprach er, „wir haben doch keine der nothwendigen Formalitäten vergessen?“

„Keine, mein Freund!“ versetzte ich, sehr unangenehm ergriffen von der traurigen Kaltblütigkeit, womit er diese Angelegenheiten verhandelte.

Man brachte das Frühstück; die Unterhaltung drehte sich um dasselbe Thema, wir besprachen die unzähligen auf die Ceremonie Bezug habenden Kleinigkeiten. Anatole konnte der Hochzeit nicht beiwohnen, weil er abgereist war, um seine Erbschaft zu ordnen, die ihm ein jährliches Einkommen von 60,000 Franken geliefert hatte.

Es war schon längst beschlossen worden, daß Valerius Vermählung auf dem Lande, in einem allerliebsten bei Neudon gelegenen Hause gefeiert werden sollte. Frau von Bons hatte Valerien in demselben auferzogen und hielt es für ein gutes, glückverheißendes Zeichen, wenn sie in derselben Kapelle auch ehelich eingeseget würde, in der sie getauft worden war. Ohne weitere Gründe anzugeben, hatte ich es durchgesetzt, daß alle Hochzeitfeierlichkeiten nur im Kreise der Familie vollzogen werden sollten und meine Schwester ohne Widerstand zu meiner großen Verwunderung ihre Einwilligung gegeben, weil ich wußte, daß sie hin und wieder gern am äußern Glanze hing. Ich hätte übrigens besser gegen diese gefällige Nachgiebigkeit auf meiner Hut sein sollen, die mich von dem von mir ausgedachten Vorwande befreite, Frau von Las Vermejas, ohne die meine Schwester fast

und Sinsheim beschickt, so daß im Ganzen 28 größtentheils ausgezeichnete Stücke beisammen waren. Die vorzüglichsten dieser Thiere, soweit sie über ein Jahr alt waren, wurden von der Kommission Groß. Centralstelle durch einen Brand bezeichnet. Auf dem Plage selbst wurden verkauft: von Müller Schmidt auf der Appenmühle nach Malsch 2 Stück à 110 fl.; von Joseph Geist aus Wöschbach nach Graben 1 Stück zu 73 fl. 42 fr.; von Dekonom Link aus Sinsheim nach Ruzheim und Linfenheim 2 Stücke à 83 fl. 30 fr. Ganze Umschlagssumme 460 fl. 42 fr.

Seitens des hiesigen Bezirksvereins wurden folgende Farrenbesitzer mit Prämien bedacht:

Landwirth Jakob Becker von Berghausen mit	4 fl.
Schmidt von der Appenmühle	3 fl.
Posthalter Paravicini von Bretten	3 fl.
Dekonom Link von Sinsheim	3 fl.
Verwalter Loser hier	2 fl.

— Im Bruchtaler Oberamtsbezirke will man einen Wolf und zwar bei Obergrombach gesehen haben.

— Von Freiburg wird dem „Schw. Merk.“ geschrieben: Der Bürgermeister der hiesigen Stadt, Herr Fr. Wagner, der sich besonders durch seine Festigkeit während des Kirchenstreites nicht wenige Verdienste erworben, hat seine Stelle niedergelegt. Man ist sehr begierig, wer dessen Nachfolger sein wird. — Dieser Tage befand sich hier ein Schweizer Arzt, der im Auftrag der piemontesischen Regierung Ärzte für den Dienst in der sardinischen Armee anzuwerben suchte. Die Bedingungen sind jedoch nichts weniger als glänzend. Derselbe soll sich von hier nach Tübingen und Würzburg begeben haben.

Deutschland.

Von den von der bayer'schen Kammer in ihren geheimen Sitzungen in erster Linie bewilligten 7 Mill. Gulden des Militärkredits sind 3,075,000 fl. für die Vervollständigung und Beschaffung eines stets zu erhaltenden Reservevorraths von Rüstungs-, Bekleidungs- und sonstigen Gegenständen für den Kriegsbedarf des Heeres, 2,700,000 fl. für Vollendung des Befestigungssystems und für Militärbauten, 1,225,000 fl. für sonstige militärische Zwecke bestimmt. — Der Landtag selbst ist am 26. März mit einem königlichen Tadel verabschiedet worden: „Mit Schmerz erfüllt Uns der Rückblick auf den Gang und die Art der in den Kammern der Abgeordneten gepflogenen Verhandlungen, durch welche so sehr alles Maß überschritten worden ist.“

— Den Lesern wird es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß der Steinbach-Hallenberger Schlafredner Marr (Wochenblatt Nr. 15) seinen Predigerberuf mit dem Beruf eines Päckers und Laufburschen in einem Handlungshause zu Zella vertauscht hat. Dem Vernehmen nach soll theils

nicht mehr leben konnte, nicht zu der Hochzeitfeier einzuladen.

Von Theobald weg eilte ich heim. Valerie kam gleich zu mir und setzte sich auf ihr Tabouret neben meinen Lehnstuhl.

„Wissen Sie, bester Onkel, das Glück, das Theobald gehabt hat. Er erbt 200,000 Franken, und das ist mir fast ärgerlich, denn man könnte leicht glauben, ich fühle mich wegen seines Vermögens eben so stolz und glücklich wie wegen seiner eigenen Person. O nein! auch ganz arm würde ich ihn doch lieben.“

Sie schwieg erröthend, weil sie so ganz offen und laut ihre geheimsten Gedanken entschleiert hatte und barg ihr Gesicht an meiner Brust. Ich küßte sie auf die Stirn, sie weinte.

„Was fehlt Dir, liebste Valerie?“ fragte ich sie unruhig. „Eine bloße Kinderrei, guter Onkel!“ antwortete sie unter Thränen lächelnd; „ich fühle mich so glücklich, so sehr glücklich, daß ich irgend ein mir bevorstehendes großes Unglück fürchte.“

„Kind!“ rief ich, „sind wir denn nicht da, um Dich zu schützen. Dir blüht eine schöne Zukunft; in wenig Tagen ist sie festgestellt, dann bist Du Theobald's Gattin!“

„Ja gewiß,“ entgegnete sie sehr ernst, „nur der Tod vermöchte mein Glück zerstören.“

Noch an demselben Tage begaben wir uns auf das Land. Wir lebten daselbst nur unter uns; Theobald ging kein ein-

die veränderte Atmosphäre und Lebensweise, theils eine sympathetische Kur, theils aber auch der Aerger über das unberufene Auftreten eines ähnlichen Redners im benachbarten Nestis, welcher letzterer, jedoch in wachendem Zustande, in gleicher Weise gepredigt haben soll, die Umänderung Marr's bewirkt haben, und es dürfte diese ganze Angelegenheit damit den Ausgang erreicht haben, welchen ein unbefangenes Auge vorhersehen sollte.

— Der „Volkzeitung“ schreibt man: Ein hochachtungsvoller, an der Universität Leipzig angestellter Professor, voll des ächten, wahren, reinen Glaubens mit unvermeidlicher persönlichen Teufelsgestalt, soll seit lange schon bei seinen Vorlesungen über Moral ein kleines Nebengeschäftchen betrieben haben, was im gewöhnlichen Leben Diebstahl genannt wird. Er soll nämlich auf der Universitätsbibliothek die seltensten Bücher zerschneiden, namentlich aus einer sehr seltenen sog. Guttenbergs-Bibel die werthvollsten Blätter herausgenommen haben. — Auch die Leipziger Zeitungen erwähnen des sonderbaren Gerüchts.

— Sehr üble französische Verbündeten sind die neu erfundenen gezogenen Kanonen der französischen Armee. Die Rohre sind im Innern mit Zügen versehen, wie die Büchsen, die Kugeln sind kegelförmige Hohlkugeln, sie schlagen ein wie Vollkugeln und zerspringen wie Granaten. Sie sind mit etwas Blei belegt, das in die Züge des Geschüzes eindringt und dem Schusse eine bisher unbekannte Genauigkeit gibt. Das Geheimniß besteht in dem Mittel zur Explosion des die Kugel umgebenden Bleies. Die betreffenden Kanonen sind Zwölfs- und Vierpfünder. Die Zwölfpfünder sind die Breschbeschleßer, sie werfen aus der Entfernung von 200 Fuß dicke Mauern in der Hälfte der Zeit ein, welche die früheren 24-Pfünder in einer Entfernung von 75 Fuß brauchen; dabei brauchen sie nur 2½ Pfund Pulver, die seitherigen 24-Pfünder 10 Pfund. Das Feldgeschütz der 4-Pfünder wiegt kaum sechs Centner und sechs Kanoniere können es überall auf den Schultern tragen. Es braucht nur 1 Pfund Pulver und schleudert die Kugel eine Viertelstunde weit. Seine Genauigkeit ist so groß, daß es aus 9200 Fuß Entfernung einen Reiter trifft und in dieser Entfernung ein ganzes Kavalleriekorps zu Grunde richten kann. Die neuen Geschütze werden vorn und äußerst leicht geladen.

— Die Kaiserin-Mutter von Rußland wird dieses Jahr nicht nach Wildbad, sondern in die Taunus-Bäder gehen; wenigstens sind in Gms und Schwalbach bereits die erforderlichen Räumlichkeiten gemiethet.

— Jetzt bezeichnet man die Tochter der Herzogin von Parma als Verlobte des Grafen von Paris.

— In Herrenalb feierte ein rüstiger Greis seinen 100. Geburtstag. Er konnte jedem Gratulanten wacker die Hand schütteln und bei Tisch nahm er's mit dem Jüngsten auf.

ziges Mal nach Paris. Wer nicht wußte, was ihm am Herzen nagte, würde ihn sterblich in den Engel verliebt geglaubt haben, der nur für ihn lebte. Er widmete ihr die zärtlichste Aufmerksamkeit und schien nur gänzlich der Zukunft zu leben, der sie vereint entgegen gingen; doch leider gründeten sich alle Bestrebungen nur auf den festen Entschluß, eine übernommene Pflicht kräftig zu erfüllen.

Rasch verflossen uns Allen diese letzten zehn Tage; strahlend gleich einem Frühlingstage der 25. November und wurde freudig von mir begrüßt als das Ende meiner Angst und der Anfangspunkt eines ruhigen Glückes, welches unsinnige Leidenschaften nicht mehr umzustürzen vermochten. Alle meine Befürchtungen waren verschwunden so nahe am Ziele meiner innigsten Wünsche!

Das Herz mit den besten Ahnungen erfüllt, schloß ich Valerien in meine Arme, als sie am Morgen dieses feierlichen Tages an mein Bette niederkniete und um meinen Segen bat.

Den Morgen brachten wir im Gemache meiner Schwester zu. Theobald verweilte in seinem Zimmer und achtete die Aufregung, die unbestimmte Furcht eines Mädchens, die durch ihre im Herzen fühlende Liebe sich doch in diesem entscheidenden Augenblicke noch nicht aller Gefahr entgangen glaubt.

(Fortsetzung folgt)

— Die bekannte Schauspielerin Marie Seebach und ihr Bräutigam, der Sänger Niemann, beim Hoftheater in Hannover mit 10,000 Thlr. Gehalt und 6 Monate Urlaub angestellt, haben um ihre Entlassung gebeten. Wahrscheinlich ist's ihnen zu wohl.

— Vom Bayerischen Wald wird geschrieben: „Bei uns im Wald kommt etwas ganz Neues in die Mode, nämlich förmliche Bauernbälle. Der Wirth, welcher einen solchen Ball zu veranstalten gesonnen ist, schiebt vor Allem eine Einladung und Wahlsubskriptionsliste durch irgend einen hinten den Boten weit umher im Lande. Knödel, Lingerl, Rindfleisch, Braten und ein niedliches Stück Torten für nur 30 bis 36 kr. Da macht dann jeder Herr Bauer seine Krüger in die Liste und erscheint in Begleitung der lieben Ehegattin pünktlichen Uhrschlags, ja schon etwas früher im Ballsaale. Geh't so fort, so werden wir hier im Walde auch noch allerhand erleben, z. B. Bauern-Korjo's, Bauern-Maskeraden und dergleichen. Das macht die Bildung, der Fortschritt.“

Frankreich.

In Straßburg sollen alle Schneider mit Anfertigung von Monturstücken für die sardinische Armee beauftragt sein und ferner ist bekannt und sicher, daß aus dem dortigen Arsenal täglich Kanonen auf der Eisenbahn fortgeschafft werden und daß die Bevölkerung immer mehr für einen Krieg gegen Oesterreich sich eingenommen zeigt.

— In den elysäischen Feldern zu Paris fand am 18. d. eine Wette um 1000 Friedrichsd'or zwischen dem Lord L. und einem alten französischen General um den Sieg in einem Hahnenkampf statt. Lord L. brachte zur Stelle einen mit stählernen Sporen bewaffneten englischen Kampfhahn, der General einen gewöhnlichen ohne solche Sporen; dennoch trug der letztere den Sieg davon und der englische Kampfhahn blieb todt auf dem Plage. Lord L. bot für den Sieger noch 1000 Louisd'or; der Besitzer desselben schlug jedoch diese Summe aus, indem er sagte: Mon coq c'est l'oiseau de la France et je ne le vends pas. (Den gallischen Hahn verkauft man nicht.)

Die Zwangsremontirung von Militärpferden betreffend.

Nr. 4708. Die in Folge hoher Staatsministerialentschließung vom 16. d. M., Nr. 259, von Großh. Kriegsministeriums ernannte Remonte-Kommission wird sich

**Donnerstag, 7. April, früh 8 Uhr in Durlach und
Nachmittags 1 Uhr in Wilferdingen,**

zur Pferdeaufnahme einfinden.

Die Bürgermeister werden deshalb angewiesen, mit den Pferden ihrer Gemeinden so pünktlich auf dem Sammelplatze einzutreffen, daß die Aufstellung der Pferde schon vor Ankunft der Kommission vollendet sein kann.

Die Pferde aus den Gemeinden Kleinsteinbach, Königsbach, Singen, Wilferdingen und Untermutschelbach sind nach Wilferdingen, die aus den übrigen Gemeinden hierher zu verbringen.

Durlach den 26. März 1859.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Grünwettersbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Nr. 889. Die dem Großh. Fiskus mit der Verlassenschaft des Gg. Jakob Maier von Grünwettersbach erblich angefallenen Liegenschaften werden

Samstag, 2. April,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Grünwettersbach zu Eigenthum versteigert und zwar:

Häuser.

1. Der Vorderer Theil einer zweistöckigen Behausung, Stall, Hofraithe, nebst besonders erbauter Scheuer und Stall unter einem Dache mitten im Orte, neben Jakob Gräßle und Jakob Friedr. Köppler, Bauer; taxirt zu 500 fl.

Acker.

2.

28 Ruthen alten oder 61 Ruthen 84 Fuß neuen Maßes im Lohacker, neben Georg Adam Reich's Erben und Jakob Maier; taxirt 50 fl.

3.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 68 Fuß neuen Maßes im mittleren Ruff, neben Christ. Rabold's Erben und Fribolin; taxirt 125 fl.

4.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Sperling, neben Schmied Kappler und Friedr. Maier; taxirt 80 fl.

— Fräulein Eveillard, bekanntlich die Tochter des in Dscheddah ermordeten französischen Konsuls, hat neulich ihren Heirathsvertrag mit Herrn Emerat unterzeichnet. Sie bringt außer der jährlichen Pension von 5000 Franken, welche die französische Regierung im gesetzgebenden Körper als Nationalbank beantragt hat, 250,000 Franken als ihren Antheil an dem den Bewohnern von Dscheddah auferlegten Schadenersatz und eine jährliche Pension von 6000 Franken, die der Sultan aus seiner Schatzkammer bewilligt hat, mit in die Ehe.

Neuestes.

Baden.

Das Land erfreut sich abermals einer Verkehrsvereinfachung durch Herabsetzung des Postporto's. Durch Staatsministerialentschließung vom 25. d. M. ist für den innern Verkehr mit Wirkung vom 1. Mai an bestimmt:

- 1) Die Briesportotaxe für den einfachen Brief bis zu 1 Loth wird von 3 fr. auf 1 fr. herabgesetzt und ebenso der Zuschlag wegen unterlassener Frankirung von 3 fr. auf 1 fr.
- 2) Von Fahrpostsendungen bis zu 5 Pfund Gewicht und bis zu 100 fl. Werth wird nur die Hälfte des tarifmäßigen Gewichts- und beziehungsweise Werthporto's erhoben. Die Minimalsätze werden für solche Sendungen beim Gewichtsporto von 4 fr. auf 2 fr., beim Werthporto von 2 fr. auf 1 fr. herabgesetzt.

— Die landesherrliche Verordnung über Einführung einer Landpostanstalt ist sammt Vollzugsverordnung nunmehr im Regierungsblatt Nr. 13 erschienen.

S Söllingen, 30. März. Am 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wußte die schon längere Zeit franke Ehefrau des Jakob Benz in aufgeregtem Zustande trotz der Umgebung der sie versorgenden Personen die Freiheit zu gewinnen und sich in den, dem Hause ganz nahegelegenen, an dortiger Stelle 6 Fuß tiefen Pfingbach zu stürzen; dem zufällig anwesenden Christoph Burkhardt gelang es indessen mit großer Lebensgefahr sie vom nahen Tode des Ertrinkens zu retten.

5.

24 Ruthen alten oder 53 Ruthen neuen Maßes im Taubenfropf, neben Wilhelm Höcker und Andreas Rabold; taxirt 60 fl.

6.

30 Ruthen alten oder 66 Ruthen 26 Fuß neuen Maßes unten am Mühlweg, neben Joseph Vogel und Johann Mich. Müller; taxirt 45 fl.

7.

20 Ruthen alten oder 44 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes im Wiesenacker, neben Chr. Ruf und Katharina Maier; tax. 50 fl.

8.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes in der Stube, neben Andreas Kappler, Schuster und Martin Rabold; taxirt 70 fl.

9.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Bannholz, neben Johann Ulrich Köppler und Wittve Kammerer; taxirt 75 fl.

10.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes ob der Artbalde, neben Johann Maier und Christian Ruf's Erben; taxirt 60 fl.

11.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Ruff, neben Jakob Friedrich Maier u. Gg. Jak. Köppler, Schuster; tax. 80 fl.

12.
33 Ruthen alten oder 72 Ruthen 89 Fuß neuen Maßes im Rohnthal, neben Stephan Sailer und Martin Preis, taxirt 75 fl.

13.
1 Viertel 5 Ruthen alten oder 99 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes im Sperrltng, neben Georg Höckle und Karl Rothfuß; taxirt 85 fl.

14.
1 Viertel 16 Ruthen alten oder 1 Viertel 23 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Hagengraben, neben Christ. Ruf's Erben und Jakob Merkle; taxirt 85 fl.

15.
1 Viertel 3 Ruthen alten oder 94 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes hinter der Dorfweide neben Johann Preis und Jakob Friedr. Maier; taxirt 100 fl.

16.
1 Viertel 31 Ruthen alten oder 1 Viertel 56 Ruthen 81 Fuß neuen Maßes im Kerlisacker, neben Gewann und Katharina Maier; taxirt 140 fl.

17.
3 Viertel alten oder 2 Viertel 65 Ruthen 2 Fuß neuen Maßes im Lochacker, neben Jakob Löffler, Nonnenschneid und Friedr. Heint. Kappler; tax. 300 fl. Wiesen.

18.
24 Ruthen alten oder 53 Ruthen neuen Maßes im Berg neben Johann Ludwig u. Jaf. Frd. Löffler; tax. 70 fl. Durlach, 28. März 1859.
Großh. Domainen-Verwaltung.
Rebel.

Ankündigung.

In Folge richterlichen Befehls werden den Schuhmacher Friedr. Klenert's Eheleuten dahier am

Samstag, 30. April,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert:

1) 2 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 98 Ruthen 74 Fuß neuen Maßes Acker im Eisenhafengrund, neben Christof Kammerer und Georg Schenkel; Anschlag 150 fl.

2) 11 Ruthen alten oder 24 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes Garten im Bruch, neben Ludwig Pauerländer und Friedrich Kläiber; taxirt 90 fl. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn besagter Preis oder mehr geboten wird. Durlach, 25. März 1859.

Der Vollstreckungsbeamte:

Seufert, Notar.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Rudolf Märker's Wittve hier lassen

Montag, 18. April,

Nachmittag 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause nochmals öffentlich versteigern.

Wiesen:

1.
2 Viertel 8 Ruthen alten oder 1 Viertel 94 Ruthen 36 Fuß neuen Maßes auf der Keizerwies, neben Eisenhändler Johann Schmidt und Wilhelm Habbich; Anschlag 350 fl. Gebot 300 fl.

Acker:

2.
2 Viertel alten oder 1 Viertel 34 Ruthen neuen Maßes am Eisenhafenteiche oder Rosengärtle, neben Wilhelm Habbich und Säckler Wacker's Wittve; Anschlag 150 fl. Gebot 125 fl.

3.
25 Ruthen alten oder 55 Ruthen 21 Fuß neuen Maßes im Rappeneier, neben Friedrich Märker und Landwirth Berggöb in Aue; Anschlag und Gebot 50 fl. Durlach, 21. März 1859.

B. rgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Gebäudeversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Weingärtners Friedrich Kläiber von hier lassen nachbenannte Liegenschaften

Dienstag, 26. April,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause unter der Bedingung öffentlich versteigern, daß der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis steht, erfolgt.

Gebäude:

Eine zweistöckige Behausung mit Del-schlag, Keller, Scheuer u. in der Herrenstraße hier neben Christian und Karl Klenert; Anschlag 2750 fl.

Durlach, 23. März 1859.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Eine noch in gutem Zustand sich befindende **Sobelbank** wird zu kaufen gesucht. Anerbieten sind dem Kontor d. Bl. zuzustellen.

Verlorenes. Es ist letzten Montag, zwischen Söllingen und Durlach, ein blaues Papier mit Goldschrift und vergoldeter Randverzierung verloren gegangen, der redliche Finder wird erlucht solches gegen eine Belohnung in dem Kontor d. Bl. abzugeben.

Ettlinger Bleiche.

Für diese beliebte Bleiche sammelt auch für dieses Jahr Leinwand und Garn ein

C. W. Eisenlohr.

Encre violette Rouennaise.

Von dieser berühmten französischen **Schreib- und Kopierdinte**, welche mit Recht als das beste Fabrikat bezeichnet werden darf, das bis jetzt in dieser Branche erzeugt wurde, hat mir Herr Conrad Herold in Mannheim das Lager für die hiesige Stadt und Umgegend übertragen: Diese Dinte ist nicht nur bedeutend billiger als die Alizarindinte, sondern sie übertrifft dieselbe auch noch in vielen Stücken, sie fließt leicht und für das Auge in angenehm violetter Farbe aus der Feder, verwandelt sich in kurzer Zeit ins tiefste Schwarz schimmelt nie, bildet keinen Satz, greift die Stahlfeder nicht an und liefert die schönste Kopie. Ich empfehle dieselbe in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Gläser zu geneigter Abnahme.

Julius Poeschel.

Ausverkauf eines Waaren-Lagers.

Mein Waaren-Lager: bestehend in aller Arten Spezereien, Farben, Cigarren, kurze Waaren, nebst Messing-, Eisen- und Spiel Waaren, verkaufe ich wegen Geschäftsaufgabe nun zu den äußerst billigen Preisen.

Louis Morlof.

Leichenkassenverein der Bürger zu Durlach.

Auszug

aus der Rechnung pro 1858 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

§. 1. Kassenvorrath	174. 2.
§. 2. Rückstände	—
§. 3. Eintrittsgelder	14. 30.
§. 4. Für Statuten	1. 15.
§. 5. Beiträge	360. 20.
§. 6. Kapitalien und Zinse	53. 30.
	603. 37.

Ausgabe.

§. 1. Bevor des Rechners	—
§. 2. Rückstände	—
§. 3. Bezahlte Beneficien	180. —
§. 4. Angelegte Kapitalien	375. —
§. 5. Verwaltungsaufwand	2. 30.
§. 6. Verwendung auf Fahrnisse	4. 30.
§. 7. Abgang, Verlust, Nachlaß	— 32. 562. 32.

semitt Kassenvorrath 41. 5.

Vermögensstand.

Activa:	
Kassenvorrath	41. 5.
Vorrätige Statuten	6. 21.
Fahrnisse	4. 30.
Kapitalien	1100. —
Rückständige Zinsen	31. 16.
Zusammen	1183. 12.

Passiva: Keine.

Nach der Vorrechnung bestund das Vermögen in 956. 22.

Es hat sich somit vermehrt um 226. 50. durch Beiträge und Kapitalzinsen.

Mitgliederstand.

Auf 1858 sind verblieben 233.

Zugang pro 1858 25.

Abgang pro 1858 258.

Stand auf 1859 255.

Durlach, 15. März 1859.

J. N. d. B.

Christian Luger.

Wohnungsveränderung.

[Durlach.] Meine Werkstätte befindet sich nun in der Kronenstraße Nr. 14 im Hause des Heinrich Kläiber.

Friedr. Goldschmidt,

Wagnermeister.

Gestorbene.

Durlach:
27. März: Louise, Tochter des Gottfr. Dörr, Küfermeister, 16 Jahr alt.